**Protokoll Kickoff-Workshop der Expertengruppe zu RE/EE Beschäftigungsoptimierung in Entwicklungs- und Schwellenländern, 14.10.2014, Eschborn**

**Teilnehmer (TN): siehe beigefügte TN-Liste**

1. *Kurzvorstellung des Projekts (und Sinn & Zweck der Expertengruppe)*

Nach der Begrüßung durch die Moderatorin, der Kurzvorstellung der TN und des Ablauf des Workshops **erläuterte Steffen Erdle (SE)** ***die Hintergründe/den Kontext sowie die wichtigsten Zielsetzungen und angestrebten Ergebnisse der geplanten Maßnahme*** zu Bestandsaufnahme und Operationalisierung internationaler Best Practices für RE/EE Beschäftigungs-optimierung: Ansätze, Konzepte, Instrumente für die MENA Region.

**Kontextuelle Einordnung:** Laut SE herrscht in der MENA-Region ein erheblicher Problemdruck, sei MENA doch (den offiziellen Statistiken zufolge) die Weltregion mit der höchsten Arbeitslosigkeit. Es müssten jedes Jahr 4-5 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, um zumindest den Status quo in puncto Beschäftigung zu erhalten. RE/EE werde in diesem Zusammenhang zunehmend als ein wichtiger Impulsgeber und Katalysator für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und lokaler Wertschöpfung gesehen, wie sich dies auch in den offiziellen Plänen und Zielen der MENA Länder widerspiegelt. Allerdings beruhten die meisten verfügbaren Daten zum Beschäftigungspotenzial von RE/EE in der Region auf (mehr oder weniger realistischen) Vorhersagen und Hypothesen, die häufig zu optimistisch und zudem hoch politisiert seien. Außerdem sei die Datenlage bzgl. konkreter RE/EE-Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Region bisher sehr schwach und unvollständig. Das Wenige an vorhandenem Datenmaterial komme bisher zu dem Ergebnis, dass die tatsächlichen Beschäftigungseffekte deutlich hinter den offiziellen Zielen und Prognosen hinterherhinkten. Erklärt werden könne dies insbesondere mit dem nach wie vor (sehr) geringen Anteil von RE in den meisten MENA-Staaten (meist noch unter 1% der installierten Kapazität excl. Hydro), dem noch unvollständigen Regulierungsrahmen für RE (und EE), den weiterhin hohen Subventionen für fossile Energieträger als auch aufgrund der Tatsache, dass sich die bisherigen RE-Investitionen auf einige (sehr) große Leuchtturmprojekte im RE-Bereich (mit v.a. ausländischer Finanzierung) ohne breite Beteiligung der lokalen/regionalen RE-Firmen beschränkten – und dies, obwohl kleinteilige/dezentrale Projekte/Ansätze sowie Maßnahmen in puncto Energieeffizienz deutlich höhere (lokale-regionale) sozio-ökonomische Effekte erzielen könnten.

Die Hoffnungen auf Förderung der Wertschöpfung im Bereich RE/EE in MENA konzentrierten sich bisher fast ausschließlich auf die Herstellerindustrie (deren breite Ansiedlung vorerst jedoch eher unrealistisch sei) und vernachlässige dagegen bislang beschäftigungsintensivere Stufen der Wertschöpfungskette, wie etwa vor- und nachgelagerte RE/EE Dienstleistungen. Auch herrsche weiterhin Mangel an gut ausgebildetem Personal und spezialisierten Privatunternehmen vor Ort. Als mögliche Lösungsansätze diesbezüglich empfahl SE insbesondere die Konzentration auf besonders beschäftigungsintensive RE/EE-(Sub)Sektoren wie EE im Gebäudesektor sowie in Industrie und Handel, verteilte, dezentrale RE-Technologien wie PV-Dachanlagen, Solarthermie, Kleinwind, Solarpumpen, micro-grids, etc., verbunden mit Maßnahmen im Bereich (human) capacity building und private sector development und eine allgemein bessere Abstimmung und Verzahnung von Sektorpolitiken und staatlichen Interventionen.

**Hinsichtlich der Frage von Sinn und Zweck der geplanten Maßnahme und der damit verbundenen Expertengruppe** **(EG)** betonte SE, dass es im weitesten Sinne um eine **vertiefte und systematische Analyse des Nexus von RE/EE-Förderung und lokaler (=einheimischer) sozio-ökonomischer Entwicklung** gehe. Der Fokus der Maßnahme liege dabei v.a. auf der **Identifizierung von weltweiten best practice-Fällen/Modellen bzgl. der Entwicklung und Umsetzung integrierter übersektoraler Policies und Strategien zur Nutzung und Optimierung des Wachstums- und Beschäftigungspotentials von RE/EE (v.a. im Entwicklungs- und Schwellenländerkontext)**. Eine Referenzgruppe stellten dabei idealerweise Staaten mit ähnlichen sozio-politischen und sozio-ökonomischen Charakteristika wie die Staaten der MENA-Region dar, die in den letzten Jahren erfolgreich RE/EE-Förderung bei gleichzeitig positiver (lokaler) sozio-ökonomischer Entwicklung betrieben hätten. Es gehe dabei v.a. um die **Unterscheidung von Schlüsselvariablen und Kausalzusammenhängen die die jeweiligen Erfolgsfaktoren dieser Referenzfälle erklären helfen, sei es in konzeptioneller, institutioneller, prozeduraler oder operationeller Hinsicht.** Die so gewonnenen Erkenntnisse und die auf dieser Grundlage entwickelten Empfehlungen und Instrumente sollten dadurch für die Partnerländer und EZ Vorhaben in MENA nutzbar gemacht und gezielt in laufende Prozesse und Aktivitäten vor Ort eingespeist werden. Hierbei können und sollen neben der Politik- und Strategieberatung auf nationaler Ebene durchaus auch Pilotprojekte und andere Modellvorhaben auf lokaler Ebene genutzt werden. **Letztlich sei es das Ziel der Maßnahme, das Verständnis der Wechselwirkungen und Tradeoffs zwischen den verschiedenen zur Verfügung stehenden (oder bereits zum Einsatz kommenden) Technologieoptionen und Förderpolitiken besser zu verstehen und praktisch nutzen zu helfen**; hierfür komme es auch darauf an das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern vor Ort zu verbessern sowie die Ausgestaltung und Umsetzung der verschiedenen erforderlichen Sektorpolitiken insgesamt effizienter zu verzahnen, um so deren Kohärenz und Wirkung zu verbessern. Ziel des Ganzen sei, Lücken zu erkennen und zu schließen, Inkohärenzen und Reibungsverluste zu verringern, mögliche Synergien besser zu nutzen und verfügbare Ressourcen optimiert einzusetzen.

In Bezug auf die wesentlichen unmittelbar anstehenden (Arbeits-)Schritte der Expertengruppe nannte SE vor allem die **gemeinsame Erstellung eines Arbeits- und Zeitplans, die Definition zu erbringender Leistungen und Milestones, sowie die Festlegung einer klaren Aufgabenteilung und Rollendefinition** unter den beteiligten Vorhaben und Personen**.** Um sich auf ein **gemeinsames Problemverständnis sowie ein überschaubares Set zu untersuchender Referenzfälle** einigen zu können, sei es notwendig, ein **gemeinsames Kriterien- und Analyseraster** zu entwickeln, welches auch Aufschluss über **wesentliche identifizierte Kausalzusammenhänge und Erfolgsfaktoren** gebe. Dieses Analyseraster sei dann auf die ausgewählten Referenzfälle anzuwenden.Als mögliche Beispiele für solche reference cases wurden Mexiko, Brasilien, Südafrika, Vietnam, Malaysia und die Türkei genannt. Die Ergebnisse der Analyse selbst seien zu desaggregieren bzw. zu modulieren und für die Entwicklung einer **anwendungsorientierten Toolbox** zu verwenden, welche a priori **verschiedene Formen** annehmen könne, etwa die eines Handbooks bzw. Guidebooks, einer Datenbank, eines Expertenpools etc. Auch über internet-gestützte Tools sei nachzudenken. **Die auf dieser Grundlage gewonnen Erkenntnisse und Empfehlungen sollten in einer Pilotphase in verschiedenen Partnerländern in MENA angewandt und getestet werden. Die Ergebnisse dieser Tests sollten wiederum in den Arbeitsprozess der Expertengruppe rückeingespeist und für die kontinuierliche Verbesserung der erzielten Resultate verwendet werden.** Um deren Übertragung und Einspeisung zu erleichtern, sollten bereits frühzeitig **Anknüpfungspunkte und Anschlussstellen in der Region** identifiziert werden. Diese Leistung werde von RE-ACTIVATE erbracht, in enger Abstimmung mit den GIZ Vorhaben vor Ort. Gleichzeitig sollte der Schulterschluss und Austausch mit verwandten Policy-Debatten und Forschungsprozessen gesucht werden. Als Beispiele nannte SE dabei die Debatten zu (nachhaltiger) Industriepolitik und Green Economy (u.a. GGBP-Prozess), ebenso wie wichtige aktuelle Studien und Ansätze zum Themengebiet RE/EE- Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte. Auch die Ergebnisse von Agenda 21-Projekten könnten wichtige Aufschlüsse liefern. **Ein wesentlicher Input diesbezüglich solle von den externen Experten kommen, welche derzeit im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt würden (NB: die Abgabefrist für die Angebote lief am 13.10.14 aus, die Vertragsunterzeichnung soll bis zum 10.11. abgeschlossen werden).**

In der **anschließenden Diskussion** bemerkte **Julia Karst (JK)** dass die von SE genannte (Referenz-)-Länderauswahl bisher (nahezu) ausschließlich Schwellenländer umfasse. Bei der Auswahl der Referenzländer sei zu bedenken, dass die zu entwickelnde Toolbox auch in anderen Länderkontexten anwendbar sein soll. Außerdem fragte sie, wie man hinsichtlich Anwendung / Pilotierung der Maßnahme konkret die Zusammenarbeit mit den Vorhaben / Stakeholdern vor Ort regeln wolle.

**Katharina Hay (KH)** empfahl, als interessantes good practice-Beispiel auch das marokkanische Programm zur ländlichen Elektrifizierung (Programme Généralisé pour l’Électrification Rural (PERG)) zu beleuchten, das entsprechende Elektrifizierungsmaßnahmen größtenteils durch heimische Firmen mit lokalen Produkten durchgeführt habe und den Firmen dadurch Erfahrungen im Bereich der Elektrifizierung bescherte.

**Jörg Baur (JB)** zeigte sich zufrieden, dass SE in seiner Präsentation auch mit den vermeintlich hohen Beschäftigungseffekten von solarthermischen Großkraftwerken (CSP) aufgeräumt habe, gab jedoch zu bedenken, dass es grundsätzlich schwer werden dürfte, die (hohen) Erwartungen an (positive) Beschäftigungseffekte durch RE/EE in der Region zu erfüllen.

**Klas Heising (KH)** betonte, dass es auch darum gehen müsse, mit der geplanten Maßnahme einen Beitrag zur Demonstration von business cases dezentraler RE/EE-Anwendungen zu liefern, ebenso wie zur Kostenfrage der Beschäftigungsförderung durch (dezentrale) RE/EE. Hinsichtlich der von SE genannten möglichen (globalen) reference cases entgegnete er, dass dies vor allem Länder seien, die schon recht stark im Export von RE/EE-Technologien engagiert seien und entsprechende Wertschöpfungsstufen bereits entwickelt hätten. Somit stelle sich die Frage der Übertragbarkeit dieser Fälle auf die MENA-Region.

**Marcel Seyppel (MS)** ergänzte in diesem Zusammenhang, dass etwa Libanon als möglicher reference case fehlt. Libanon sei jedoch ein interessanter Fall, da dort im Sinne einer Nachfragestimulation v.a. im Bereich der solaren Warmwasserbereitung (SWH) und auch bzgl. Minigrid-Anlagen beachtliche Erfolge erzielt worden seien. Zwar seien diesbezüglich die Beschäftigungseffekte noch nicht explizit untersucht worden, dies solle sich aber eruieren lassen.

**Roman Troxler (RT)** stellte die Frage, wie man gerade auch im Sinne der geplanten (anwendungsorientierten) Toolbox gemeinsame Ziele der Maßnahme definiere, wie etwa Exportförderung, Beschäftigung im ländlichen Raum, lang- bzw. kurzfristige Beschäftigungseffekte, Politikverzahnung bzw. –kohärenz, etc.

SE sagte zu, diese Rückmeldungen aufzugreifen und in die weitere Arbeitsplanung sowie in die zu entwickelnde Aufgabenbeschreibung für die externen Auftragnehmer zu integrieren

1. *Ausgangssituation/ Problemstellung in MENA & Aktivitäten der Regionalvorhaben „MSP“ und „RE-ACTIVATE“*

Im nächsten Themenblock zur Ausgangssituation und Problemstellungen in MENA ging es darum, den Teilnehmern (TN) des Workshops (WS) die **Regionalvorhaben „Unterstützung der Umsetzung des Mittelmeersolarplans (MSP)“ (BMWi-finanziert), „Politikdialog zu Niedrigemissionsstrategien, insbesondere erneuerbare Energien, in MENA“ (BMUB-finanziert)** – beide geleitet durch Anita Richter - sowie **„Förderung von Beschäftigung durch erneuerbare Energien und Energieeffizienz in MENA“ (RE-ACTIVATE) (BMZ-finanziert)** kurz vorzustellen und dabei die jeweiligen Erwartungen dieser Vorhaben an die gemeinsame Expertengruppe zu formulieren.

**Katharina Hay (KH)** als Vertreterin der **ersten beiden Vorhaben** fasste zunächst deren strategische Ausrichtung zusammen (Netzwerk von Beratern in MENA-Ländern und Institutionen (LAS); fachpolitischer Dialog mit BMUB und BMWi; RE-Arbeitsgruppen der Energiepartnerschaften mit Themen bespielen; Identifizierung im Politikdialog von aktuellen Beratungsbedarfen und kurzfristige Unterstützungsangebote, etc.). Im Anschluss referierte sie kurz über **bisherige Aktivitäten und Ergebnisse bzgl. der Förderung lokaler Wertschöpfung durch RE im Rahmen des MSP-Vorhabens** (u.a. Untersuchungen zur lokalen Wirtschafsentwicklung in Ouarzazate und Projektvorschläge zur Förderung der sozioökonomischen Integration von RE sowie Konzeption und Implementierung eines Stakeholder-Prozesses für lokale Wertschöpfung (WS) in Ouarzazate; Studie zur Abschätzung des WS-Potenzials für die tunesische Solarindustrie; Aufarbeitung der Erfahrung zu Beschäftigungswirkung durch RE für IRENA/CEM (EconValue-Studie)). Außerdem erwähnte sie die beiden GIZ-Projekte TAM und DKTI Marokko, die den Aufbau eines Business Development Centers in Ouarzazate unterstützen und die somit die Aktivitäten des MSP-Projekts in Ouarzazate fortführen. Gleiches gilt für DKTI Tunesien, das die Dynamisierung des dortigen RE Privatsektors (inkl. mit einer Regionalkomponente in Sfax) unterstützt und auf o. g. Studie aufsetzt. Schließlich verwies sie auf den **geplanten WS in Abu Dhabi am 19.1.2015, der gemeinsam mit IRENA und RE-ACTIVATE organisiert wird** und neben der Vorstellung der EconValue-Studie vor allem dem Erfahrungsaustausch und Vorstellung von best practices sowie der Vermittlung von Tools und Methoden dienen soll. Hinsichtlich der Erwartungen an die Expertengruppe hob KH hervor, dass für ihr(e) Vorhaben vor allem die Übergabe der Aktivitäten zu lokaler Wertschöpfung durch RE in MENA an RE-ACTIVATE im Vordergrund stehe, damit die hier gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse weitergeführt würden. Man werde auch weiterhin an der Expertengruppe teilnehmen, aber eher aus der Ferne. Zugleich werde man voraussichtlich im Auftrag des BMUB makroökonomische Modellierungen für einzelne MENA-Länder durchführen. Diese sollen zeigen, warum RE volkswirtschaftlich in den Ländern sinnvoll sind. In diesem Rahmen würden auch soziökonomische Effekte analysiert werden. Man sei gerne bereit, diese Studien in der Expertengruppe vorzustellen.

Im Anschluss daran erläuterte **SE** den Kontext und die wichtigsten geplanten Aktivitäten innerhalb von **RE-ACTIVATE**. Der Mehrwert des Vorhabens liege v.a. in der **Identifizierung von Synergien und Komplementaritäten in einzelnen Ländern der Region im Bereich der Förderung von Beschäftigung durch RE/EE.** Außerdem stehe die **Lieferung von Ideen für den Nexus nachhaltige Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung und RE/EE-Förderung** im Vordergrund.RE-ACTIVATE verstehe sich dabei auch als eine Art **„know how hub“** – immer in Abstimmung mit vorhandenen Vorhaben der GIZ und deren Partnern in der Region – mit Blick auf die Frage, wie mit maximal **nachhaltigen und kostengünstigen Effekten sozioökonomische Benefits für lokale Zielgruppen im Bereich lokaler Wertschöpfung und Beschäftigung auf der Basis von EE/dezentraler RE** generiert werden können.

Hinsichtlich der Frage, was sich RE-ACTIVATE von der gemeinsamen Arbeit der Expertengruppe verspreche, formulierte SE sowohl Mindestziele als auch weiterreichende Zielsetzungen. Bzgl. der Mindestziele sollte zumindest ein **Set belastbarer (schriftlicher) Ergebnisse** stehen (etwa in Form von policy papers), die zudem als **Bausteine für die geplante tool box** dienen sollten. Als weiterreichendes (optimales) Ziel sollte angestrebt werden, die gewonnenen Ergebnisse **praktisch verwertbar zu machen** und diese **in den politischen Prozess einzuspeisen**.

1. *Aktivitäten der weiteren an der Expertengruppe beteiligten Sektorvorhaben*

Im nächsten Themenblock wurden weitere an der Expertengruppe beteiligte GIZ-Vorhaben vorgestellt (und deren Erwartungen an die EG artikuliert). Zunächst skizzierte Roman Troxler (RT) die Zielsetzungen und Aktivitäten des **Sektorvorhabens Beschäftigungsförderung** im Bereich Green Jobs sowie einen Überblick zu Wirkungsmechanismen zwischen Green Growth und Beschäftigung und entsprechender empirischer Evidenz. Dabei betonte RT, dass für die geplante Maßnahme/Expertengruppe der relativ kurze zeitliche Rahmen (von zunächst 12 Monaten) eine Herausforderung in dem Sinne darstelle, dass es in den Ländern der MENA-Region und im Bereich RE/EE durchaus zunächst zu einem Beschäftigungsrückgang kommen könne. Wichtig seien in diesem Zusammenhang die **Zusammenführung von Beschäftigungszielen und RE/EE-Zielen sowie die Berücksichtigung sowohl von Nettoeffekten als auch von induzierten Beschäftigungseffekten.** Um die Beschäftigungsziele zu erreichen, sei das Arbeiten für Beschäftigungsförderung mit einem **integrierten Ansatz innerhalb von Green Growth/Green Job-Strategien essentiell.** Dieser verbinde die Förderung der Arbeitsnachfrage, des Arbeitsangebots, der Matchingmechanismen auf dem Arbeitsmarkt mit einer beschäftigungsorientierten Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen. Er umfasst somit die Förderung der Privatwirtschaft z.B. in grünen Sektoren mit dem Ziel dort Arbeitsplätze zu schaffen. Um den Strukturwandel auch auf der Arbeitsangebotsseite zu induzieren, seien daneben die Entwicklung und Anpassung von Aus- und Weiterbildungsangeboten an Qualifikationsanforderungen der grünen Wirtschaftszweige wichtig. Gleichzeitig bedürfe es auch einer verbesserten Koordination mit sonstigen umwelt- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen sowie einer verbesserten Zusammenarbeit der entsprechenden Akteure (Ministerien, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, Unternehmen und Aus- und Weiterbildungsinstitutionen), damit Beschäftigungspotenziale voll ausgeschöpft werden können. Um Arbeitsplatzverluste im sog. braunen Sektor zu kompensieren, seien zudem Vermittlungs- und Weiterbildungsangebote von Nöten, evtl. sogar die Schaffung von public employment services. RT merkte außerdem an, dass die Finalisierung der durch das SV Beschäftigungsförderung geförderten Studie Green Jobs: Beschäftigungswirkungen einer Green Economy unmittelbar bevorstehe, und bot an, die EG hier zu informieren. [Nachtrag: Die Studie ist nun online -> <http://star-www.giz.de/fetch/bBufq6g2300Q000bXu/giz2014-0450de-Green-Jobs.pdf> .]

Im Nachgang zum Workshop benannte RT auch noch **diverse Schnittmengen des SV Beschäftigungsförderung mit der Arbeit der EG** in den folgenden zentralen Feldern

* Systematische Sammlung von Good Practices mit Evidenz zu den Beschäftigungswirkungen (das fehle oft!) von GreenJobs/Green Economy-Strategien (das Beispiel RE/EE als exemplarischer „grüner Sektor“ spiele in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle):
* Politikberatung zu Sektorstrategien/Wirtschaftspolitiken für beschäftigungsintensives und ökologisch nachhaltiges Wachstum
* Aufzeigen verschiedener Entwicklungspfade im Politikdialog (Trade-offs und Synergien zwischen den drei Dimensionen GDP growth / jobs / environment & sustainability)

Und konkret für die MENA-Region (aber für das SV Beschäftigung auch darüber hinaus interessant):

* Untersuchung der Beschäftigungspotenziale (kurz-, mittel- und langfristig) einzelner Sektoren (hier RE/EE) für bestimmte Regionen und Zielgruppen (z.B. Jugendliche im ländlichen Raum) – welche Politiken/Strategien/Technologien sind notwendig, um dieses Potenzial zu heben?

Im Anschluss stellte Eiko Kauffmann (EK) das **SV Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (NaWi)** vor. Das SV NaWi bearbeite insbesondere die sechs Themenbereiche Wirkungsmessung von Wirtschaftspolitik, regionale wirtschaftliche Integration, Begleitung nationaler & internationaler Prozesse (Zukunftscharta & Post-2015 MDGs), Industrie- und Strukturpolitik, wirtschaftliche Entwicklung in rohstoffreichen Ländern sowie grüne und inklusive Wachstumspolitik. Letzterer Themenbereich umfasst die Beratung zu wirtschaftspolitischen Instrumenten für eine ökologische Transformation der Wirtschaft, die Identifizierung von Synergien und Zielkonflikten zwischen der sozialen und ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit sowie die Folgeabschätzung von grünen und inklusiven Wachstumspolitiken z.B. ökonomische Modellierungsansätze (Letzteres sei geplant).

* Mit Blick auf die EG sieht das SV NaWi insbesondere **Schnittstellen in den Bereichen der grünen und sozialen Wirtschaftspolitik sowie der grünen Struktur- und Industriepolitik** und formuliert in dieser Hinsicht folgende Schnittstellen zur Arbeit der EG: Laufende Aktivitäten des SV NaWi im Bereich der **grünen und sozialen Wirtschaftspolitik** umfassen die Erarbeitung von Zielkonflikten und Synergien zwischen Grünen Wachstumsstrategien und Breitenwirksamkeit. Hierbei erfolgt eine konzeptionelle Aufarbeitung durch eine Scoping Study über wissenschaftliche Literatur und Fallbeispiele (DIE) und die Finanzierung einer Issue Note mit der OECD zum Thema „inclusive labour markets for green growth“ (erstellt durch die LSE). Dies könnte beispielweise konzeptionelle Ansätze und einen theoretischen Rahmen für die Arbeit der EG liefern.
* Im Bereich der **grünen Struktur- und Industriepolitik** entwickelt das SV NaWi derzeit eine Toolbox für die Formulierung von Industriepolitiken, inkl. Tools zu greening industries (EE & Energieversorgungsstabilität) und zu inclusive industrial development (breitenwirksame, qualitative Beschäftigung).

Die Zusammenarbeit im Rahmen der EG könne interessante Ergebnisse für die Arbeitsbereiche des SV NaWi liefern. Zum einen beleuchte das Thema der geplanten Zusammenarbeit exemplarisch, wie grüne Politiken mit sozialen Entwicklungszielen vereinbart werden können. Andererseits werde auch betrachtet, wie RE/EE integraler Bestandteil einer Industrie- und Strukturpolitik sein können.

Danach stellte Fabian Barsky (FB) das **SV Finanzsystementwicklung (FSE)** vor. Laut FB arbeite das SV FSE u.a. zum Themenbereich „Green Finance“, die auch die Finanzierung von ökologisch nachhaltigen Energieprojekten mit einschließe. Insgesamt lasse sich dieser Themenbereich in vier Themenblöcke innerhalb des SV untergliedern. Dies seien die politisch-regulativen Rahmenbedingungen (v.a. Maßnahmen zur Verbesserung der Koordination der involvierten Ministerien, die Initiierung von Dialogprozessen sowie Nachhaltigkeitsfragen bzgl. der Kreditvergabe), die Entwicklung nachhaltiger Finanzinstrumente (v.a. auf der Mikroebene, etwa die Entwicklung passgenauer Produkte für KMUs, etwa durch längere Projekt-/Kreditlaufzeiten), der Themenblock environmental risk management (hier würde auf der Managementebene der Banken angesetzt mit dem Ziel Nachhaltigkeitsaspekte im Bankensektor durchzusetzen) sowie das Thema Klimarisikoversicherung (verschiedene Lösungen im Bereich Anpassung an den Klimawandel, Finanzierung von Umweltschäden, etc.). FB merkte zudem an, dass der AV des SV FSE (Roland Groß) im November für 2 Wochen nach Marokko komme und dies eine Gelegenheit für ein Treffen mit SE sein könne. Für die EG könne von Interesse sein, dass das SV FSE eine Toolbox in Form eines Diagnosetools zu Herausforderungen für Finanzierungsmöglichkeiten für KMUs im Bereich Energieeffizienz entwickelt habe.

Im Anschluss daran stellte Hans Joachim Zinnkann (HJZ) noch das **SV Privatwirtschaftsförderung (PWF)** kurz vor und umriss die möglichen Schnittmengen mit der EG. Diese seien insbesondere:

* Eine Toolbox für die MENA-Region im Bereich Innovationsförderung
* Eine Maßnahme zur energetischen Nutzung von Bioabfällen innerhalb des NaWi-VHs in Algerien und eine ähnliche Maßnahme in einem PSDP-SV in Jemen
* Die Maßnahme eines NaWi-VH in Nigeria, das sich speziell Wertschöpfungsketten in der Baubranche angeschaut hat
* Die Maßnahme eines Vorhabens in Kirgistan zu Energieeffizienz im Gebäudesektor.
* Eine Beratungsmaßnahme zu Green Business Development Services (Green BDS) (u.a. im Bereich Anpassung an den Klimawandel – etwa durch bestimmte Prozesse zur Ressourceneinsparung)
* Eine Zusammenarbeit zu Green BDS mit UNIDO
* Arbeiten zu Wirkungsmessungen

Bzgl. der Erwartungen des SV PWF bekundete HJZ u.a. Interesse an der einer Analyse einer (nicht-landwirtschaftlichen) Sektor/Wertschöpfungskette speziell unter EE- und RE-Aspekten. Außerdem solle die Expertengruppe als Input-Geber / „Mit-Implementierer“ für Aktivitäten der beteiligten Vorhaben, und somit als „Knowledge Hub“ dienen, v.a. bzgl.

* der systematische Aufbereitung, Verbreitung & Weiterentwicklung vorhandener Ansätze und Peer Reviews (im Bereich PWF) und deren Zusammenspiel/Schnittmengen,
* der Vermeidung von Dopplungen mit bereits vorhandenen GIZ-AGs,
* der Beförderung des internen Wissensmanagements: Wissensaufbereitung und -zugang, wodurch Abstimmungstreffen reduziert werden können
* des leichten / unkomplizierten Zugangs zu Wissen/Erfahrungen (Nutzung vorhandener, auch externer, Plattformen, etc.).

Schließlich stellte Marcel Seyppel noch das **SV Technologiekooperation (TK)** vor, wobei er ebenfalls kurz die Themenbereiche beleuchtete, die für die Arbeit der EG von Interesse sein könnten. Diesbezüglich nannte er die Bereiche Energieeffizienz, Netzentwicklung, (Energie-)Technologieplanung sowie Gasmärkte und Fracking (hier sei eine Fallstudie zu Tunesien in Vorbereitung). Als mögliche Schnittmengen mit der Expertengruppe erwähnte er zudem den von der League of Arab States (LAS) angestoßenen (und u.a. von der GIZ unterstützten) Prozess bzgl. der Erarbeitung von Aktionsplänen durch LAS-Mitgliedsstaaten im Bereich der erneuerbaren Energien auf der Grundlage gemeinsam erarbeiteter Guidelines auf LAS Ebene (AREF-Prozess).

1. *Kurzvorstellung GGBP-Prozess*

Im folgenden Themenblock wurde durch **Nick Harrison (NH)** der **Green Growth Best Practice (GGBP)-Prozess** *vorgestellt und seine Relevanz für die Arbeit der Expertengruppe sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit beleuchtet*. Laut NH war der Ausgangspunkt für den GGBP-Prozess die Erkenntnis, dass es sowohl eine wachsende Anzahl an Ländern gibt, die in letzter Zeit Green-Growth (GG)-Strategien eingeführt haben, als auch zahlreiche erste Überprüfungen dieser Strategien durch internationale Organisationen, jedoch eine systematische und umfassende Analyse zu best practice-Beispielen im Bereich Green Growth noch nicht vorhanden war. Hier setzte GGBP im Jahr 2012 an. Als wichtigste Analysekriterien wurden der Grad der Auswirkungen einer GG-Maßnahme, der Grad ihrer Robustheit/Nachhaltigkeit sowie ihr Effizienzgrad gewählt. Insgesamt waren am GGBP rund 75 Autoren aus rund 20 verschiedenen Organisationen beteiligt (u.a. aus UNEP, OECD, Worldbank, European Climate Foundation, etc.) die insgesamt 84 verschiedene best practice-Beispiele zu GG in 35 Ländern analysierten und somit eine umfassende Analyse zum Stand weltweiter GG-Initiativen erstellten. GGBP fokussierte seine Analyse dabei auf 9 miteinander verknüpfte Elemente/Aspekte, die normalerweise bei Planung, Umsetzung und Monitoring von GG-Strategien Anwendung finden (siehe PPT von NH). Nach Einschätzung von NH könnten davon v.a. drei Aspekte für die Arbeit der EG eine Rolle spielen. Dies seien die Bereiche Policy Design & Implementation, mobilizing investments sowie public-private collaboration. Hinsichtlich des Politikdesigns und der Implementierung dieser Initiativen seien insbesondere solche Ansätze erfolgreich gewesen, die Anreize im Bereich grüner Innovationspolitiken sowie hinsichtlich Mobilität am Arbeitsmarkt und Qualifizierung (der Arbeitnehmer) gesetzt hätten. Bei der Mobilisierung von Investitionen hätten sich hauptsächlich solche Ansätze als erfolgreich gezeigt, die etwa spezialisierten Sektoragenturen bzw. sub-nationalen Regierungsinstitutionen direkt öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt hätten bzw. spezialisierte grüne Fonds verwendeten.

Hinsichtlich der Frage einer **möglichen Zusammenarbeit zwischen der GGBP-Initiative und der Expertengruppe** sah NH etwa die Möglichkeit der **Planung und Durchführung gemeinsamer Workshops und Webinars** und bot zudem an, etwa bei der **(Aus)Wahl/Festlegung der Analysekriterien für erfolgreiche GG-Strategien** mitzuwirken. Er empfahl hierzu etwa die Orientierung an der Kriterienauswahl für best practice-Fälle im Bereich von climate mitigation measures des International Partnership on Mitigation and MRV. Außerdem riet er an, grundsätzlich bei der Auswahl möglicher good/best practice-Beispiele im Bereich RE/EE Beschäftigungsoptimierung auch die subnationale (insbesondere auch städtische) Ebene mit in den Blick zu nehmen, da es hier zahlreiche interessante Ansätze gebe, bisher diese Ebenen jedoch noch kaum untersucht worden seien (Stichwort: Cities as engines of employment). Auf nationaler Ebene empfahl er als interessante Fallbeispiele u.a. China, Georgien, Indien, Thailand und Vietnam.

1. *Zusammenschau, Weiterentwicklung / Konkretisierung / Konsolidierung der Operationsplanung, Ausblick*

Im letzten Themenblock standen dann die gemeinsame Erstellung eines Zeit- und Arbeitsplans (für 2014/2015), die Festlegung der nächsten Arbeitsschritte und ihrer Aufteilung innerhalb der Gruppe sowie die Zusammenfassung der Erwartungen der Teilnehmer des WS an die Arbeit der Expertengruppe im Vordergrund.

**Hinsichtlich der Erwartungen an die Expertengruppe (EG)** wurden folgende Aspekte genannt:

* Die EG als Inspirationsquelle / Inputgeber für good/best practice-Beispiele
* Die EG als Hilfe für ein besseres Verständnis bzgl. der Analyse (der Verzahnung) von Sektorpolitiken
* Beiträge zur Überwindung von (Wissens-)Silos (Energie, Privatwirtschaftsentwicklung, Beschäftigungsförderung, etc.) und zur verbesserten Abstimmung zwischen den beteiligten Vorhaben
* Die EG als Netzwerk / Know-How-Hub / One-stop-shop.

Die Minimalerwartung an die EG sollte dabei die Erstellung eines Sets an konkreten schriftlichen Ergebnissen für die geplante Toolbox sein (basierend auf der Auswertung der identifizierten Best Practices), die weitergehende (maximale) Erwartung darüber hinaus die (zumindest pilothafte) Umsetzung dieser Ergebnisse in der MENA-Region sein.

Hinsichtlich der **Arbeits- bzw. Leistungspakete** wurden zunächst nochmals die geplanten 4 Arbeitspakete genannt. Dies sind:

* AP 1: Analyse von good/best practice im Bereich RE/EE & Beschäftigungsoptimierung
* AP 2: Entwicklung der (anwendungsorientierten) Toolbox
* AP 3: Pilotierung
* AP 4: Outreach

Zu AP1: Dies beinhaltet insbesondere die Sichtung vorhandener Studien und Sektorpolitikanalysen, die Auswertung relevanter Daten und die Entwicklung eines gemeinsamen Analyserasters (im Sinne eines geteilten Verständnisses der zugrundeliegenden Kausalzusammenhänge sowie zu untersuchenden Erfolgsfaktoren für good/best practices im Bereich RE/EE Beschäftigungsoptimierung) unter Berücksichtigung des Vorgehens relevanter Debatten und Modelle im Policy- und Forschungsbereich (GGBP, ELMA, EQuIP…). Wichtig ist dabei auch die gleichgewichtige Berücksichtigung der verschiedenen Analyseebenen (also der strategisch-konzeptionellen, institutionellen, prozeduralen, und operativen Ebene).

Zu AP 2: Hinsichtlich der Form und des Inhalts der Toolbox (Handbook, Guidebook, Sourcebook, Datenbank, Expertenpool, etc.) wird entscheidender Input auch von den per Ausschreibung ermittelten externen Experten kommen. Grundsätzlich soll die Toolbox nicht nur GIZ-Mitarbeitern und -vorhaben zur Verfügung gestellt werden, sondern auch deren Partnern und relevanten Entscheidungsträgern in den Partnerländern (nicht nur in der MENA Region) und in Deutschland.

Zu AP 3: Hier geht es um die Pilotumsetzung in mindestens 2 Ländern der MENA-Region (die auch zugleich Partnerländer von RE-ACTIVATE sein sollten, also Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten).

Zu AP 4: Hier steht dann die Präsentation und Verbreitung der Ergebnisse und ggf. die Ausdehnung auf weitere (Länder-)Kontexte/Sektoren außerhalb der MENA Region im Vordergrund. Hinsichtlich der Präsentation und Verbreitung der Ergebnisse sollten auch bestehende Netzwerke und wichtige Policy Events im Sinne von windows of opportunities genutzt werden (wie die Energiepartnerschaften mit MENA, G 7/20, COP 21 in Paris, WFES in Abu Dhabi etc.).

**Zeit- und Arbeitsplan für die Expertengruppe:**

Am Ende des WS legten die TN einen groben ersten Zeit- und Arbeitsplan fest, der im Zeitverlauf noch weiter ausgearbeitet wird. Es wurde entschieden, dass grundsätzlich für die gesamte (zunächst) 12-monatige Laufzeit des Projektes (mit Start im 4. Quartal 2014) jeweils nach Ablauf eines Quartals ein (interner) Workshop der EG stattfinden solle (wo immer möglich unter gezielter Einbindung der betroffenen GIZ Projekte und Partner in den Gast- bzw. Zielländern) und am Ende des Projekts (ca. Ende 3. Quartal 2015) eine große Outreach-Konferenz durchzuführen sei.

**Als nächste Schritte für das 4. Quartal 2014 wurden festgelegt:**

* Bis Mitte November 2014 liefert RE-ACTIVATE einen Entwurf eines Kriterienkatalogs für das Analyseraster zur Identifizierung von best practices für RE/EE Beschäftigungsoptimierung
* Bis Ende November 2014 können dann die Mitglieder der EG den Entwurf der ToRs kommentieren
* Auf dieser Grundlage sollen das Analyseraster dann, unterstützt durch die ab Mitte November ausgewählten externen Experten, finalisiert werden
* Angedacht war zunächst, dass am 3. oder 4. Dezember 2014 (am Rande des gleichzeitig stattfindenden Treffens der deutsch-marokkanischen Energiepartnerschaft PAREMA) in Rabat das nächste Treffen der EG, erstmals unter Beteiligung der externen Experten, stattfinden solle. (Nachtrag: Wie sich herausstellte, musste der ursprüngliche Termin für das PAREMA-Treffen in der Zwischenzeit verschoben werden. Der endgültige Termin ist immer noch nicht 100% sicher. Zudem kann auch eine weitere (kurzzeitige) Verzögerung der auf den 10.11. angesetzten Vertragsunterzeichnung mit den externen Experten nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Angesichts dieser div. Unsicherheiten sowie der ohnehin sehr knapp bemessenen Vorbereitungszeit für den nächsten WS wird vorgeschlagen, dessen Durchführung auf Anfang 2015 zu verschieben.)

**Darüber hinaus wurde beschlossen:**

* Einrichtung eines (nur für die Mitglieder der EG zugänglichen) Arbeitsraums auf Energypedia als gemeinsame Arbeits-, Kommunikations- und Wissensplattform. Um die Einrichtung kümmert sich RE-ACTIVATE (Mischa Bechberger). Bis zu deren Einrichtung werden die wichtigsten Dokumente im DMS-Ordner von RE-ACTIVATE hinterlegt
* Auflistung der Erwartungen an die EG sowie der Schnittmengen mit eigenen Vorhaben
* Zusammenstellung relevanter Literatur/Studien/Daten durch einzelne Vorhaben
* Benennung eines ständigen und eines stellvertretenden Mitglieds je beteiligtem Vorhaben an EG.

Die EG besteht fortan aus den Vertretern der beteiligten GIZ Vorhaben und –einheiten, aus den per Ausschreibung oder Arbeitsauftrag mobilisierten Experten sowie ggf. aus weiteren, per Einladung hinzugezogenen Personen und Einrichtungen. Die Steering Group selbst besteht fortan aus den ständigen Vertretern der beteiligten GIZ Vorhaben und –einheiten. Sie trifft sich mindestens einmal pro Quartal, um den Fortschritt der Maßnahme sowie die plangerechte Erfüllung der jeweiligen Arbeitspakete zu sichten und erforderliche Entscheidungen für das weitere Vorgehen zu treffen.

Rabat/Bonn, 01.11.2014